

Gründe GEGEN die geplante Straße:

Die Notwendigkeit des Bauvorhabens ist höchst fragwürdig. Die Verkehrsuntersuchung des Landes OÖ belegt, dass die versprochene innerstädtische Verkehrs**entlastung** der Hauptverkehrswege **kaum spürbar** und teilweise **überhaupt nicht** stattfinden wird. Im Gegenteil, bestimmte Straßenzüge werden durch die Westspange **erheblich mehr belastet** werden!

Laut Prognose werden vorwiegend **Schleichwege** hinsichtlich ihrer Verkehrsfrequenz **entlastet**, allerdings bekommen die Anrainer in unmittelbarer Nähe mit der Westspange eine **zusätzliche Emissionsbelastung**. Die Spange verschiebt daher Verkehrslasten in der Stadt und belastet zusätzlich.

Von einer deutlichen und wirksamen Entlastung des Verkehrs im innerstädtischen Bereich der Stadt Steyr kann somit nicht gesprochen werden.

Die Westspange schafft eine Verkehrsachse von überörtlicher Bedeutung und zieht damit zusätzlichen **Transit- Schwerverkehr an**, den Steyr sonst nicht hätte. Auch das in Kraft tretende Fahrverbot auf der A1 der Abgasklassen Euro 0, 1 und 2 wird dazu beitragen, dass Transitverkehr auf genau dieser Straße rollen wird. Kaum zu fassen, dass die Politik freiwillig Transitverkehr ins Ortsgebiet holt.

Die Trasse führt teilweise **dicht an Siedlungsgebieten** und bei einzelnen Privathäusern direkt an der Grundstücksgrenze vorbei. Das Straßenbauvorhaben führt zu massiven und existenzbedrohenden Erschwernissen und Einschränkungen in Bezug auf die landwirtschaftlichen Liegenschaften und die Wohn- und Lebensqualität, gar nicht zu sprechen vom Wertverlust der Immobilien.

Schnellerer Verkehr im Ortsgebiet mit vier zusätzlichen Ampeln steigert die **Emissionen**. Durch den zusätzlichen Verkehr werden **Lärm, Abgase** und die **Feinstaubbelastung** immens **ansteigen**, nicht nur für die künftigen Anrainer dieses Bauvorhabens, sondern für die gesamte Stadt.

Obwohl die Gesamtheit der Emissionen der Stickoxide NOx infolge „Euro 6-Motoren“ gesenkt werden konnte, ist die Komponente des gesundheitsschädlichen Stickstoffdioxids NO₂ allorts im Steigen. NO₂ wird aber nicht nur lokal freigesetzt, sondern auch von einer Westspange ins Innere der Stadt importiert, insbesondere bei häufiger Westwetterlage. Da auf der Westspange viele LKW zu erwarten sind, wirkt sich die Emissionsbelastung also auf ganz Steyr aus.

Wertvolles Agrarland wird **zubetoniert**, statt dieses für die Regionalversorgung zu nutzen. Für manche Politiker hat unser Boden (wertvolles Ackerland) offenbar keinerlei Wert, für uns handelt es sich aber um unsere Lebensgrundlage. Wir wollen Landwirtschaft betreiben und unseren Beitrag zu einer gesicherten Nahrungsmittelversorgung leisten. Mit dieser Straße gehen am Stadtrand von Steyr ca. 20 ha bestes Agrarland mit höchster Bonität verloren. Die Felder werden größtenteils einfach durchschnitten und das Wirtschaften wird maßgeblich erschwert. Ebenso gehen nicht mehr nutzbare Restflächen für den Ackerbau verloren.

Ein weiteres Stück **Naherholungsgebiet** für die Menschen von Steyr sowie auch der **Lebensraum für Tiere** wird unwiederbringlich **vernichtet**. Natürliche Ökosysteme werden ohne Rücksicht auf Verluste zerstört.

Ein **Attraktionsverlust** für Besucher und Tourismus ist zu erwarten. Steyr wirbt mit seiner Nähe zum Nationalpark Kalkalpen. Die Transitroute durch Steyr zerstört das reizvolle Landschaftsbild, in das die historische Stadt eingebettet ist.

Der letzte wesentliche Grund, der noch erwähnt werden sollte: Diese Straße wird weit **über 30 Mio. Euro** (ohne Lärmschutz- und sonstige Maßnahmen) kosten. Angesichts des großen Schadens und des unerheblichen Nutzens können wir uns das nicht leisten. Die Stadt ist ohnehin schon hoch**verschuldet**.